

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1834

31.5.1834 (Nr. 149)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 149.

Samstag, den 31. Mai

1834.

B a i e r n.

Landstuhl, 22. Mai. In dem Orte Steinwenden wurde vorgestern ein sogenannter Kirchweihbaum gesetzt, der aber eine andere Bedeutung haben mochte, da er mit gewissen Farben gezieret war, und man bei dessen Aufstellung verbotene Lieder absang. Der noch nicht lange ernannte Bürgermeister Clemens allda, welcher den Baum entfernen lassen wollte, wurde insultirt und mißhandelt, und es soll sogar eine Pistole über ihm abgefeuert worden seyn. Das Untersuchungsgericht ist gestern dahin abgegangen, und es war die Rede davon, daß Exekutionstruppen in den Ort verlegt werden sollten, was sich jedoch nicht bestätigt hat. (Rheinb.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 23. Mai. Auch hier will man nun wissen, daß die Wiener Konferenzen ihrem Ende nahe seyen, daß man sich über alle Punkte verständigt habe, und daß die Publikation der Beschlüsse von Seiten der Bundesversammlung erfolgen werde. So viel man hört wird Hr. Graf von Münch-Bellinghausen in etwa 6 Wochen hier eintreffen. Ueber die Handelsverhältnisse soll in Wien keine Bestimmung getroffen worden seyn, übrigens die Aussicht zu einer allgemeinen Vereinigung der deutschen Staaten immer näher rücken. Ueber die Gesinnungen Nassau's hinsichtlich des Anschlusses an den Zollverein hört man hier noch immer die widersprechendsten Gerüchte; doch glauben wir fest, daß die Entscheidung für den Beitritt erfolgen werde. Bei uns soll noch eine Vernehmung der Handelskammer über Frankfurts Verhältnisse zu den Vereinstaaften angeordnet seyn, und nach deren Erklärung die weitem Eröffnungen von Seiten Frankfurts geschehen. (Nürnb. R.)

Vom Main, 27. Mai. In den Rhein- und Main-gegenden soll sich eine nicht unbedeutliche Anzahl Fremder aufhalten, welche die, bei den resp. Polizeien zu Frankfurt, Darmstadt, Mainz u. a. D. eingegangenen, Anzeigen ruhestörender Anschläge in hohem Grade verdächtig zu machen geeignet sind. Jene Fremden nämlich sind zwar mit ganz regelmäßigen Pässen versehen, weshalb man ihnen auch unmittelbar nichts anhaben könne; allein man will gegründete Ursache haben, zu vermuthen, daß gleichwohl diese Pässe, was Stand, Name und Heimath anbelangt, durchaus falsch sind, ja daß sich unter den besagten Fremden auch Polen befinden sollen, die sich nach ihren Pässen für Deutsche, Schweizer oder Franzosen ausgeben. In dieser Erwägung ohne Zweifel wird denn

auch die Fremdenpolizei in vorerwähnten Gegenden mit erhöhter Strenge gehandhabt, die freilich den rechtlichen Mann jeweilen behelligt, welche jedoch die gegenwärtig obwaltenden Verhältnisse fast unerläßlich machen. (S. M.)

Königreich Sachsen.

Leipzig, 24. Mai. Während die Landwirthe hiesiger Gegend über zu große Trockenheit klagen, sind andere Gegenden bereits durch heftige Gewitter von Hagelschlag begleitet, heimgesucht worden. Nach eingegangenen Nachrichten hat vorzüglich ein am 17. d. M. statt gefundenes Gewitter den Fluren bei Baugen, Zittau, Sorau, Löbau, Guben &c. einen nicht unbedeutlichen Schaden zugefügt. (Leipz. Ztg.)

W ü r t e m b e r g.

Stuttgart, 26. Mai. Heute Morgens 6 Uhr sind Ihre Maj. die Königin mit Ihrer kön. Hoh. der Prinzessin Auguste und Gefolge von hier nach Karlsbad abgereist, um die dortige Brunnenkur zu gebrauchen. (Stuttg. Bltr.)

D e s t e r r e i c h.

Wien, 23. Mai. Man erfährt aus Konstantinopel, daß die Pforte die Kreditive des griechischen Gesandten zu übernehmen sich geweigert hatte, bis nicht die Handelsverhältnisse zwischen ihr und Griechenland geregelt seyen. Man hat sich bemüht, dieses Hinderniß zu beseitigen, um die Verhältnisse zwischen der Pforte und Griechenland baldmöglichst festgesetzt zu sehen; da alle europäischen Regierungen einen großen Werth darauf legen, die griechische Regierung mit der Pforte in gutem Einvernehmen zu wissen. — Den meisten deutschen Konferenzministern sind die letzten Instruktionen von ihren resp. Regierungen zugekommen, und man wird nun bald zur Unterzeichnung des Schlußprotokolls schreiten. (Allg. Ztg.)

P r e u s s e n.

Berlin, 21. Mai. Mit großer Freude haben es die zahlreichen Verehrer des Ministers Hrn. Ancillon vernommen, daß ihm des Kaisers von Oesterreich Maj. im Laufe seiner Anwesenheit in Wien bei mehreren Gelegenheiten nicht allein die größte Theilnahme, in Hinsicht der eben erst überstandenen lebensgefährlichen Krankheit an Tag gelegt habe, sondern ihm auch Beweise großer persönlicher Werthschätzung gegeben und sich auch mit vorzüglicher Achtung über das Wirken des gedachten hohen Staatsbeamten in seinem früheren Berufskreise als Erzieher des Thronerben

und besonders auch über den in seinen Schriften herrschenden Geist ausgesprochen habe. Einem freilich keinesweges verbürgten Gerüchte zufolge, dürften Se. Erz. nochmals nach Wien zurückkehren, falls nicht vielmehr die daselbst versammelt gewesenen Minister und Gesandten sich zur Erledigung der noch vorliegenden Arbeiten und einiger seitdem hinzugekommenen zu demselben Behufe, jedoch in einer andern Residenz vereinigen sollten.

— Vor Kurzem sind hier zwei Verbrechen durch Verfälschung öffentlicher Staatspapiere verübt worden. Ueber die näheren Umstände des einen läßt sich vor der vervollkommenen Feststellung des Thatbestandes nicht wohl ein Näheres berichten, indem die Sache zu wichtig und eingreifend in das Geschäftsleben ist und das allgemeine Wohl zu sehr gefährdet, um es zum Gegenstand der öffentlichen Besprechung zu machen. Der zweite Fall ist durch einen früheren Maler und später bankrott gewordenen Gutsbesitzer ausgeführt worden, welcher ziemlich täuschend einen schlesischen Pfandbrief, der auf eine kleine Summe gestellt war, in einen 1000 Thalerpfandbrief umzuschaffen verstanden hatte. Durch eine Dame wurde dieses verfälschte Papier an einen hier wohnhaften Bankier verkauft; derselbe zahlte dafür 1050 Thlr. preuß. Staatschuldscheine und da er nach einigen Stunden die unangenehme Entdeckung machte, betrogen worden zu seyn, so beeilte er sich, die hiesigen Wechseläden mit den Nummern der gezahlten Staatschuldscheine bekannt zu machen, und schon den Tag darauf präsentirte ein dem Anscheine nach zu den höheren Ständen gehöriger Mann, einen der bezeichneten Staatschuldscheine zur Verwechslung. Bei dieser Gelegenheit angehalten, ergab es sich, daß er der Verfälscher des gedachten Pfandbriefes und die Dame seine Helfershelferin war; diese war unterdessen mit einem zwei Tage früher erhaltenen Passe abgereist.

Vom 25. Se. Erz. der wirkliche geheime Staats- und Kriegsminister, Generallieutenant und Generaladjutant v. Wigleben, ist nach Karlsbad abgereist.

— Das Denkmal für den im siebenjährigen Kriege bei Prag gefallenen Helden Schwerin, nach Angabe Schinkels in der königl. Eisengießerei zu Berlin gegossen, wird nächstens zu seiner Bestimmung dahin abgehen. Die Aufstellung dieses Denkmals in Böhmen beweist das innige Verhältniß, das zwischen den Monarchen von Oesterreich und Preussen statt findet.

Frankreich

* Paris, 27. Mai. Von allen Prophezeiungen, die gemacht worden, ist wohl keine richtiger eingetroffen, als die, daß eine allgemeine Stille und Ermattung auf das rege Leben und Wirken erfolgen würde. Fürwahr, ruhiger kann man sich keine Lage denken als die unsrige. Die von Aussen eintreffenden Bemerkungen, die zum Theil von hier abgeschickt werden, kommen um Monate zu spät, denn die ewigen Wiederholungen über die Schweizer Angelegenheiten und die Pariser geheimen und öffentlichen Gesellschaften werden hier als bloße Geschichten betrachtet. Die Hauptstimmung des Moments ist Furcht, Gleichgültigkeit und Schlawheit.

Die Wahlen werden auch in diesem Sinne ausfallen. Die von den Oppositionsdeputirten getroffenen Vorsichtsmaafregeln sind von keinem Belange, weil das Ministerium sich wohl hüten wird, sich Illegalitäten zu Schulden kommen zu lassen. Das tolle Benehmen sogenannter Patrioten hat den Freunden der Ordnung mehr Anhänger verschafft, als die feinsten Spitzfindigkeiten der Machthaber. Ueberdies sitzen im kön. Rathe bewährte Vaterlandsfreunde, die sich von ihren Gegnern, welche sich ausschließlich mit diesem Namen bezeichnen, durch erprobt anerkannte Talente auszeichnen. — Trotz dem eingetretenen Sommer und der allmählichen Entfernung vieler Abgeordneten und Pairs, hält der Hof die Stadt noch so ziemlich beisammen. Die abwechselnde Witterung mag auch dazu beitragen, Paris noch im Wintertraum zu sehen. Auch in der Theaterwelt herrscht ein in dieser Jahreszeit ungewöhnliches Leben. Scribe und Auber haben dieser Tage eine überaus liebliche komische Oper produziert. Bei der ersten Vorstellung war die ganze diplomatische Welt zugegen. Von den Damen glänzte abermals die schöne Thiers, zu deren Seite ihr kleiner Mann ein sonderbares Gegenbild liefert. — Der Constitutionnel wird dieser Tage abermals auf die Bretter gebracht werden. Der gute Alte ereifert sich zum Voraus über das allgemein ausbrechende Lachen. Das Charivari hat viel Abnehmer verloren, und es wird bald mit sammt seinem Feinde, dem erwähnten Blatte untergehen. Der Scherz über so ernste Dinge, als der Bürgerkrieg und das hohe Strafgericht ist, mündet selbst den am meisten Aufgelegten nicht mehr. Die National macht keine Art von Fortschritte. Armand Carrel wird sich in keinem Wahlkollegium als Kandidat stellen, er zieht die Feder dem lebendigen Wort vor. Zudem ist er kein Redner; er fürchtet, seinen Ruhm auf der Rednertribune einzubüßen. Denn dies soll eigentlich die Hauptursache seyn, daß Carrel nicht gesonnen ist, einen falschen Eid zu schwören, den die Karlisten zu leisten bereit sind. Mehrere Wahlkollegien werden aber den geäußerten Wunsch nicht achten, um den ersten Journalisten der Opposition als Abgeordneten in die Kammer zu bringen, in der Hoffnung, der Betheiligte werde seinen Entschluß ändern.

— Wir entheben dem Berichte des Hrn. Guizot nachstehende Stellen: „Nachdem der Minister das Ganze der Maafregeln auseinander gesetzt hatte, die ergriffen worden waren, um das Gesetz vom 18. Juni im ganzen Königreich in Vollziehung zu setzen, machte er folgende bereits erlangte Resultate bekannt: Von den 37,187 Kommunalräthen von Frankreich haben 11,029 über alle Gegenstände deliberirt, mit denen sie sich in Betreff des Primärunterrichts zu beschäftigen hatten. 11,036 haben nur über einen Theil der ihrer Prüfung unterworfenen Gegenstände deliberirt. 15,122 haben gar nicht deliberirt. 8651 Gemeinden hatten nicht nöthig, sich für den Unterhalt ihrer Schulen zu besteuern. 7400 erfüllten dadurch, daß sie sich besteuerten, alle Vorschriften des Gesetzes. 5099 votirten eine unzulängliche Steuer. 2431, die nicht im Stande waren, diese Kosten mit ihren gewöhnlichen Ein-

künften zu bestreiten, haben sich ausdrücklich geweigert, eine Steuer zu votiren. 13,131, welche die Kosten des Primärunterrichts nicht mit ihren gewöhnlichen Einkünften zu bestreiten vermochten, und deren Municipalräthe keine Entscheidung getroffen hatten, wurden ex officio besteuert. Aus dieser Tabelle geht hervor, daß 20,961 Gemeinden ganz oder theilweise ex officio besteuert werden mußten, und daß der Lokalitätsgeist noch nicht so weit vorgeückt ist, als man es hätte glauben können. Es liegt klar am Tage, daß die Sitten noch weit hinter dem Gesetze zurück sind; wir zweifeln nicht, daß es zu ihrer Bildung beitragen werde. 1776 Gemeinden wurden ermächtigt, zu Unterhalt einer Primärschule sich mit einander zu vereinigen; 6477 waren im Stande, sich noch zu diesem Ende zu vereinigen, und könnten, mittelst der Vereinigung, 2958 Schulen unterhalten. Die Zahl der insbesondere und ausschließlich für den protestantischen Kultus bestimmten Schulen beläuft sich bis auf diesen Tag auf 32, und die der ausschließlich für den israelitischen Kultus bestimmten Schulen auf 4. Die Zahl der bis jetzt gestifteten höhern Primärschulen beläuft sich auf 45; 54 Gemeinden stehen im Begriffe, eine solche zu eröffnen. 62 Primärnormalschulen sind in voller Thätigkeit; 73 Departemente tragen zu ihrem Unterhalte bei; nur 13 Departemente haben sich keine Mühe gegeben, um eine so nützliche Anstalt zu erhalten. Nach offiziellen Nachweisungen erhellt, daß 9654 Gemeinden oder Vereinigungen von Gemeinden Alles in Betreff des Lokals ihrer Schule Erforderliche besitzen; daß 21,089 Gemeinden kein Schulgebäude besitzen; daß endlich 1899 Gemeinden oder Vereinigungen von Gemeinden zum Ankauf oder zur Errichtung solcher Gebäude Anstalten getroffen haben. Eine Summe von 3,000,147 Fr. wurde im Jahre 1833 von den Gemeinden auf Ankauf, Errichtung oder Ausbesserung von Schulhäusern verwandt, und die Municipalräthe votirten in ihrem Budget von 1834 eine zu demselben Zweck bestimmte Summe von 2,350,877 Fr. Die annähernde Ziffer der zur Errichtung eines Schulhauses in jeder Gemeinde erforderlichen Summe würde sich auf 72,679,98 Fr. belaufen. Vorausgesetzt, daß der Staat jedes Jahr eine Million und die Gemeinden 4 Millionen zu dieser Ausgabe bestimmten, so würde man nach Verlauf von 12 oder 15 Jahren das ungeheure Resultat erlangen, daß jede Gemeinde des Königreichs im Besitze eines Schulhauses wäre, wie sie im Besitze einer Kirche ist. Die Ausgaben der Primärnormalschulen werden sich auf 1,653,424 Fr. 84 St. belaufen. Die Departemente werden 1,119,489 Fr. 58 St., der Staat 295,405 Fr. 25 St., die Gemeinden 74,747 Fr. liefern. Die Boursenergänzungen und die Pensionen der Zöglinge werden 162,783 Fr. 1 St. auswerfen. Endlich wurde eine allgemeine und gründliche Inspektion der Primärschulen in allen ihren Elementen, Personen und Dinge, und in allen Theilen von Frankreich befohlen. 490 Personen wurden mit der Erfüllung dieser schwierigen Sendung beauftragt. Sie verwandten 10,278 Tage darauf, und die Gesamtausgabe für diesen Gegenstand belief sich auf 134,517 Fr. 73 St. Wenn man die im Jahr 1832 erlangten Re-

sultate mit denen vom Jahr 1833 vergleicht, so findet man, daß sich das Schulwesen in diesem letzten Jahre um ein Merkliches verbessert hat. Die Zahl der Knabenschulen, die im J. 1832 nur 31,420 betrug, beläuft sich im J. 1833 auf 33,695. Die Zahl der Schulen von wechselseitigem Unterricht, die im J. 1832 nur 1205 betrug, belief sich im Jahr 1833 auf 1605. Die Zahl der Knaben, welche während des Winters von 1832 die Primärschulen besuchten, beträgt 1,200,715. Diese nämliche Zahl beläuft sich für 1833 auf 1,654,828. Die Vermehrung beträgt 38 auf 100 Schüler."

— Der zweite Theil des Berichts über die Lage der Regenschafft Algier ist den Deputirten erst am Tage, wo die Session geschlossen wurde, ausgetheilt worden. Diese Arbeit, die sie dem Publikum zu seiner Belehrung mittheilen können, enthält unter andern merkwürdigen Dingen zwei Thatfachen, welche hervorgehoben werden müssen: 1) Der Gouverneur von Algier erhält außer seinem Gehalt von 100,000 Fr. jährlich noch eine Million zur Verfügung, über die er gehalten ist Rechnung abzulegen, man weiß aber weder wem noch wann; 2) es werden jährlich 5000 Fr. bewilligt für die Bibliothek der Gerichtshöfe der Regenschafft, und dieses Geld kommt dieser Bibliothek so gut zu statten, daß sie jetzt schon aus 11 Bänden besteht.

— Ein Brief aus Toulon zeigt an, daß das Schiff Nestor aus Afrika zurückgekommen ist, wohin Hr. von Luneau, Kommandant dieses Schiffes, sich begeben hatte, um von dem Bey von Tunis für Uebertretungen der Traktate, welche dieser Bey sich hatte zu Schulden kommen lassen, indem er dem Bey von Konstantine Waffen und Munitionen geliefert, im Namen Frankreichs Genugthuung zu fordern.

Großbritannien.

London, 23. Mai. Ein Antrag Hr. Bulwers im Unterhause auf Erleichterung der Stempelgebühren der Journale wurde in der heutigen Sitzung mit 90 Stimmen gegen 58 verworfen.

— Nach dem Standard hat Ludwig Philipp selbst mit Madame Gontaut wegen der Vermählung des Herzogs von Orleans mit der Tochter der Herzogin von Berry unterhandelt.

Holland.

Haag, 25. Mai. Seit geraumer Zeit werden die Pässe verdächtiger französischer Reisenden, welche sich an unsern Gränzen einfänden, zuerst hiehergesendet, um das Hereinkommen von Emissären der revolutionären Propaganda zu verhüten. Die franz. Regierung hat diese Vorsichtsmaßregeln, (welche nicht als belästigend angesehen werden können, da es erwiesen ist, daß sehr häufig dergleichen Emissäre in Holland einzubringen suchten) ungünstig aufgenommen und als Repressalien die Verordnung erlassen, daß jeder Holländer, welcher an irgend einem Punkte die französische Gränze überschreiten will, zuerst seine Pässe nach Paris senden und so lange an der Gränze

verweilen muß, bis die dortselbst untersucht worden sind. Nach vergeblichen Vorstellungen, welche die niederl. Regierung der franz. dahin machte, daß sie durchaus keine allgemeine Maaßregel, sondern nur Bestimmungen für einzelne Fälle erlassen habe, wurden nunmehr Anordnungen getroffen, alle französische Reisende derselben Behandlung zu unterwerfen, welche die Holländer bei ihrem Eintritt in Frankreich erfahren. Wie man versichert, sollen keine Franzosen, aus Belgien kommend, in Holland mehr zugelassen werden. Schon will man wissen, daß die anbefohlene Aufmerksamkeit auf revolutionäre Emissäre nicht fruchtlos war, und daß man verschiedene derselben angehalten und über die Gränze zurückgebracht hat.

(Handelsbl.)

Belgien.

Brüssel, 23. Mai. Man beabsichtigt eine zweite Adresse an den König zu richten, worin der Fall vorgesehen werden soll, daß der König ohne Nachkommenschaft bliebe, für welchen Fall derselbe ersucht werden sollte, sich einen Nachfolger zu ernennen, wie er nach Art. 16 der Konstitution das Recht hat.

— Eine Versammlung von Deputirten hat gestern bei Hrn. Coghen statt gefunden, um über Zweckmäßigkeit eines Vorschlags zu berathen, wonach der König gebeten werden soll, von dem Rechte Gebrauch zu machen, das ihm der 61. Art. der Konstitution verleiht, eventualiter seinen Thronfolger zu bestimmen. (Indep.)

Brüssel, 24. Mai. Im Journal von Arlon liest man: „Wir vernehmen, daß wichtige Thatsachen in der Provinz vorgehen. Wir können nichts weiter davon sagen; in einigen Tagen werden wir uns erklären.“

Italien.

Rom, 16. Mai. Wenn wir in fremden Blättern lesen, daß die hiesigen Finanzen sich in einem erfreulichen Zustande befänden, daß Geld im Ueberflusse vorhanden sey, und noch von vielen Hunderttausenden die Rede ist, welche in den Kassen lägen, so ist dies als ein frommer Wunsch zu betrachten, denn die Wirklichkeit zeigt das gerade Gegentheil. Wohl sind die Hülfsmittel des römischen Staats bedeutend, und ein geregelter Geschäftsgang wird hoffentlich die Finanzen wieder auf den Punkt bringen, auf dem sie vor dem Ausbruche der Unruhen waren. Auch stehen die römischen Papiere hoch im Preise, und zu einer neuen Anleihe haben sich mehrere bedeutende Häuser unter vortheilhaften Bedingungen erbotten, welche aber von der Regierung als nicht nothwendig abgelehnt wurde. Dieses sind günstige Zeichen von Kredit, wenn auch in diesem Augenblicke großer Geldmangel herrscht, der die Maaßregel veranlassen könnte, einen Theil der Schulden vom vorigen Jahre nicht zu bezahlen, um das Defizit für dieses Jahr zu decken. Es ist freilich noch nicht gewiß, ob dieser Beschluß angenommen wird, hingegen ist ein ebenfalls gemachter anderer Vorschlag zu neuen Steuern als nicht ausführbar verworfen worden, weil er allgemeines Mißvergnügen hätte erregen müssen. Das Vertrauen zwischen Volk und Regierung scheint sich in der letztern Zeit in den

Provinzen immer mehr zu befestigen, so daß dieses Jahr die Erlaubniß, die Messe in Sinigaglia zu halten, schon zu Anfang dieses Monats publizirt wurde, welches im vorigen Jahr erst kurz vor der Messe geschah, weil man damals das Zusammenströmen so vieler Menschen noch zu fürchten schien. Diese vormals so berühmte Messe hat freilich in den letzten Jahren sehr abgenommen, doch sind die Geschäfte, welche noch gemacht werden, für den einheimischen Handel immer von großer Wichtigkeit.

(Allg. Btg.)

Schweiz.

Schaffhausen. Die Nachricht, daß im hiesigen großen Rathe ein Antrag gestellt worden sey: der Kanton möge sich gleich Neuenburg von der Eidgenossenschaft trennen, und an den deutschen Bund anschließen, wird jetzt dahin berichtet: es sey nur die Rede davon gewesen, ob es bei den drohenden Beschränkungen des Handels nicht vortheilhaft für Schaffhausen erscheinen könnte, dem deutschen Zollvereine beizutreten? Da es aber im §. 8 der Bundesverfassung heißt: „Handelsverträge mit auswärtigen Staaten werden von der Tagsatzung geschlossen“; so könnte ein solcher Schritt nicht einseitig von Schaffhausen, sondern nur mit Bewilligung der Tagsatzung vorgenommen werden. An letzterer aber dürfte man in jedem Fall zweifeln.

Bern. Wir haben in unserer letzten Nummer nur drei der an der Kreuzstraße verhandelten Gegenstände angeben können. Seitherige Berichte ergänzen dieselben mit noch zwei andern. Der eine soll die Frage über die Trennung Neuenburgs betroffen haben, welche von der Hand zu weisen einmüthig beschlossen worden sey. Ueber den andern Gegenstand hatten die Anwesenden sich nicht vereinigen können. Es habe sich nämlich über die Entfernung der am Savoyezuge beteiligten Ausgewichenen gehandelt, wo denn die Herren E. Pfyffer, Meyer und Hegetschwyler mit den Herren v. Tafel und Schnell nicht harmonierten. Jene sollen nämlich darauf bestanden haben, daß auf das Ende Mai's alle Savoyerhelden das Gebiet der Eidgenossenschaft unnachlässlich räumen sollten, während diese gemeint hätten, es sey mit dem Beschluß zu derselben Fortschaffung genug geschehen, und die Ausgewichenen würden sich über Kurzem von selbst verlaufen.

(N. Schw. Btg.)

— Es scheinen die Gerüchte, welche einige Blätter über den Nachlaß der angedrohten Sperre verbreiten, ungegründet, und es dürfte die Sprache der schweizerischen Regierungen bis jetzt wenig geeignet seyn, die Nachbarstaaten zu einem freundschaftlichern Benehmen zu vermögen.

— Die Politik der Schweiz erhält gegenwärtig ihre Richtung aus Frankreich. Unsere Staatslichter leuchten genau heute, wie man vor 4 Monaten in Paris geleuchtet hat. Gerade wie die Kleidermoden uns immer erst erreichen, wenn bei unseren Nachbarn dieselben schon lange beim Trödler aushängen, so sind unsere Staatsgrundsätze, so mühselig und schweißtriefend die Bewegungsmänner nachklimmen, immer nur verschimmelt und abgetragen.

Vom Augenblick an, wo die Schweiz leichtsinnig die Freundschaft der nordischen Mächte verscherzte, mußte sie freilich Schutz im Westen suchen. Ihr selbstständiger Gang verwandelte sich in ein abschriftliches und gezwungenes Nachstolpern. (N. Schw. Ztg.)

— Es soll die Antwort des Bororts an Hrn. v. Bignet diesen Gesandten so wenig befriediget haben, daß er nur auf inständiges Ansuchen der übrigen Noten übergebenden Botschafter von dem Entschluß habe abgehalten werden können, die Schweiz zu verlassen. Einstweilen habe er sich nur begnügt, die Antwort nach Turin zu schicken und Berhaltungsbefehle abzuwarten.

— Das Lager in Thun wird unter dem Kommando der Hh. Hirzel, Generalinspektor der Artillerie, und Düfour, Generalquartiermeister, stehen. Stärke des Lagers: 645 Offiziere, 5685 Unteroffiziere und Soldaten, und 599 Pferde. Das Lager soll zu Anfang Augusts zusammengezogen werden. (Helvetie.)

Türkei.

Konstantinopel, 6. Mai. Das Verlöbniß Halil Pascha's mit der zweiten Tochter des Sultans ist am 1. d. M. feierlich vollzogen worden, und die Vermählung selbst wird in 14 Tagen statt finden. Bei dieser Gelegenheit wird der höchste orientalische Luxus entwickelt werden; nicht bloß das Serail, sondern die ganze Bevölkerung der Hauptstadt sollen an dem freudigen Ereignisse Theil nehmen, und der Sultan hat Volksbelustigungen angeordnet, die acht Tage und Nächte dauern sollen. Auf allen Plätzen werden Hüthen aufgeschlagen, wo die niedern Klassen unentgeltlich Erfrischungen erhalten sollen. Den Truppen wird während dieser acht Tage doppelte Löhnung gereicht werden, und zu ihrer und des Volkes Belustigung sind Possenreißer und Seiltänzer gedungen, die sich den ganzen Tag der gaffenden Menge produziren müssen. Uebermorgen wird eine große Heerschau statt finden, welcher die fremden Gesandten beizohnen werden. Der Großwesir wird am Schlusse der Festlichkeiten allen Großen des Reiches und ausgezeichneten Fremden im Namen des Sultans ein glänzendes Fest geben. (Allg. Ztg.)

Verschiedenes.

Nach Privatberichten hat ein Branntweinbrennereibesitzer in der Nähe von Potsdam mit der engl. Regierung einen Vertrag abgeschlossen, in Folge dessen er in diesem Sommer 10,000 Faß Branntwein nach Liverpool liefert. Ein Berliner Haus hat mit der russischen Regierung auf 5000 Faß nach Kronstadt kontrahirt. Zu diesen 15,000 Faß (ungefähr 3 Millionen Quart) sind 600,000 Scheffel Kartoffeln oder 150,000 Scheffel Korn erforderlich. Im ganzen Staat wurden 1832 160 Millionen Quart, davon in Schlesien allein 20 Millionen Quart Branntwein gebrannt.

— Laut Briefen aus Rio de Janeiro hat der Zuckersanbau in Brasilien seit einigen Jahren beispiellos zugenommen, so daß das Resultat der letzten Aernte 90 Mil-

lionen Pfund war. Die diesjährige Aernte dürfte indessen, wegen lange anhaltender Dürre, 100,000 Säcke weniger liefern.

Staatspapiere.

Paris, 27. Mai. 5prozent. konsol. 106 Fr. 15 Ct. — 3prozent. 80 Fr. 70 Ct.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 29. Mai, Schluß um 1 Uhr.		pEt. Papier	Geld
Oesterreich	Partial. b. Rothsch. Comp	4	140
	fl. 100 Loose Comp.		210
	Metalliq. Oblig. Comp.	2 1/2	—
	ditto ditto Comp.	1	—
	Oblig. bei Bethmann	4	91 1/4
	ditto ditto	4 1/2	—
Preussen	Stadtbank-Obligationen	2 1/2	—
	Domesialobligationen	2 1/2	—
	Staatsschuld-scheine	4	—
	Oblig. b. Rothschild in Frft.	5	—
Baiern	do. do. b. Est. à 12 1/2 fl	4	—
	Prämien-scheine		57 3/8
Baden	Obligationen	4	—
	fl. 50 Loose bei Goll u. S		87 7/8
Darmstadt	Rentenscheine		100
	Obligationen	4	101 1/2
Nassau	fl. 50 Loose		66 1/2
	Obligationen bei Rothschild	4	—
Holland	Integrale	2 1/2	51 1/5
	Neue in Certificate	5	96 1/4
Neapel	Certificate bei Falconet	5	90 1/4
	Rte. perpet. bei Will.	5	70 3/4
Spanien	ditto	3	45 1/2
	Certificate bei Rothschild	5	—
Polen	Lotterieloose Nthlr.		65 3/4
	Cert. bei Brunelius et Comp	6	68 1/2
Frankfurt	Obligationen	4	—
	Nach dem Schlusse der Börse (1 1/2 Uhr) 5proz. Metalliq.		100 1/2
	4proz. Metalliq.		92 1/2
	Bankaktien 1567. Integrale		51 1/2
	5proz. holl. 96 1/2		Geld.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Weinmusterung in Bruchsal betr.

Die Weinmusterung in Bruchsal findet Sonntag, den 1. Juni, statt.

Anzeige.

Die verehrlichen Mitglieder der Harmoniegesellschaft werden in Kenntniß gesetzt, daß für die Dauer des Sommers die wöchentliche Abendunterhaltung vom Samstag auf den Freitag verlegt wurde.

Karlsruhe, den 30. Mai 1834.

Der Vorstand.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

29. Mai	Barometer	Therm.	Hyar.	Wind!
M. 5	27 3/4. 9.9 L.	4.6 G.	50 G.	ND.
M. 2	27 3/4. 10.2 L.	13.8 G.	41 G.	NW.
N. 7	27 3/4. 10.0 L.	13.0 G.	43 G.	NW.

Heiter — meist bewölkt — ziemlich klar.

Psychrometrische Differenzen: 1.1 Gr. - 6.1 Gr. - 5.2 Gr.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 1. Juli: Die drei Wahrzeichen, Lustspiel in fünf Aufzügen, von Holbein. — Dem. Hirschmann: Elisabeth, zur zweiten Gastrolle.

Bekanntmachung.

Den verehrten Mitgliedern des Kunstvereins wird hiermit angezeigt, daß ein Originalgemälde Raphael's (aus dessen früherer Zeit), eine Madonna mit dem Kinde, Sonntag, den 1. Juni, Morgens von 10 — 12 und Nachmittags von 2 — 4 Uhr, im Vereinslofale ausgestellt ist.

Karlsruhe, den 30. Mai 1834.

Der Vorstand.

Literarische Anzeigen.

Bei Heinrich Hoff in Mannheim erschien so eben:

Der Nationalökonom.

Monatschrift

über

Völkerreichthum, Finanzwesen und Dekonomie-polizei

für

Geschäftsmänner und Theoretiker.

Herausgegeben

von

Professor Dr. Morstadt in Heidelberg.

Fünftes Heft.

Preis des Jahrgangs 8 fl.

Inhalt:

I. Vorschlag von Uebergangsgesetzen für die Umwandlung des Zunftbannes in die Gewerbefreiheit. Von E. Winter, großh. bad. Minister des Innern.

II. Antrag auf unverzügliche Totalaufhebung der Zünfte. Vom Geheimrath R. S. Zacharia.

III. Schutzrede für die Zunftverfassung, unter der Bedingung ihrer Gefäutertheit. Von Hofr. v. Rottck.

IV. Andeutungen über Ungarns Handelsrecht, mag-natische Partialobligationen und Credit. Vom Herausgeber.

V. Bemerkungen über das Verhältniß der Volkswirtschaft zur Gesamtmoralität. Von Prof. Dr. Schön in Breslau.

VI. J. B. Say's Brief an den Kronprinzen von Dänemark, über Ursachen und Abhülfsmittel vom Sinken der Frucht- und Güterpreise.

VII. Ueber plötzliche Umwälzungen oder Katastrophen (Revolutionen) im Handel. Von J. R. Mac Culloch, Professor in London.

VIII. Widerlegung einer Warnungsrede wider Frankreichs Beitritt zum deutschen Zollvereine. Von Kaufmann J. und vom Herausgeber.

IX. Ueberblick der neuesten Literatur seit 1833. Vom Herausgeber.

So eben ist erschienen, und in der D. R. Marx'schen Buchhandlung in Karlsruhe und Baden zu haben:

Die religiösen Privatversammlungen, oder die sogenannten Konventikel — mit besonderer Beziehung auf die Umgegend von Karlsruhe, beleuchtet von Pfarrer Käp in Graben. Preis 12 kr.

Rheinische



Dampfschiffahrt.

Die rheinischen Dampfshiffe, in Verbindung mit der Dampfschiffahrt zwischen Cöln und London, so wie aller Haupthäfen Englands, fahren fortwährend täglich wie folgt:

von Cöln nach Coblenz Morgens um 7 Uhr,
von Coblenz nach Mainz Morgens halb 7 Uhr,
von Mainz nach Leopoldshafen Morgens 4 Uhr,
von Leopoldshafen nach Mainz Morgens 9 Uhr,
von Mainz nach Cöln Morgens um 6 Uhr.

Die Preise der Plätze für alle Ditsenzen von Leopoldshafen resp. Carlsruhe bis London, so wie die Frachten für Waaren sind aus den in den Geschäftsstuben der Agenten und Schiffsconducteurs angehefteten Affischen zu ersehen.

Täglich Morgens 7 Uhr fahren in Carlsruhe vom Hause des Stadtkutschers Schmitt Nr. 24 im innern Zirkel Wagen nach Leopoldshafen ab, welche die Bestimmung haben, Passagiere auf das

Dampfschiff zu verbringen. Die Herren Reisenden werden gebeten, ihre Effekten eine halbe Stunde früher an Ort und Stelle zu schaffen, damit solche gehörig verpackt werden können; die Taxe ist 44 kr. für eine Person.

Michal Hoche

seit drei Jahren Gastgeber zu den drei Schweizern in Koblenz, beehrt sich, einem verehrten reisenden Publikum anzuzeigen, daß sein neues Gasthaus, genannt

Grand Hôtel de belle-vue

neben den drei Schweizern, der Brücke gegenüber und ganz nahe am Landungsplatz der Dampfschiffe am 1. Juni eröffnet wird. Dasselbe empfiehlt sich besonders durch seine angenehme Lage und die Bequemlichkeit seiner innern Einrichtungen.

Durch sorgfältige Bedienung und billige Preise werde ich mir das Zutrauen meiner Gäste zu verdienen und zu erhalten bemüht seyn.

Karlsruhe. (Messanzeiger.)

S. Hannover

aus Schmiedeheim

gibt sich die Ehre anzuzeigen, daß er die gegenwärtige Messe zum Erstenmale mit einem vollkommen assortirten Lager von Bändern, Spitzen, Franssen, engl. Tülls, engl. Nähbaumwolle in allen Farben, leinen, weißen und gestreiften Herrenhuterband, feinen Verlenmutterknöpfen mit Eddern, und noch mehreren in dieses Geschäft einschlagenden Artikeln bezogen hat.

Unter Zusicherung der reellsten und billigsten Bedienung bittet er um geneigten Zuspruch.

Schließlich hat er noch zu bemerken, daß er gesonnen ist, mit feinen Tülls aufzuräumen, und verkauft diesen Artikel um den Preis von 1 fl. die Elle 20/4 breit.

Seine Boutique ist von der Kreuzstraße gegen das Schloß rechts in Seite Nr. 38.

Karlsruhe. (Messanzeiger.)

J. Frank,

Optikus aus Fürth,

empfiehlt sich während der Messe einem hohen Adel und geehrten Publikum mit seinem schon bekannten optischen Waarenlager, besonders mit vorzüglich guten perestopischen und azurblauen Gläsern, Konversationsbrillen in allen beliebigen Fassungen, so wie auch Herren- und Damenbrillen, achromatischen Theaterperspektiven für ein und zwei Augen, Fernröhren mit und ohne Statif, großen und kleinen Mikroskopen, Lupen, Barometern, chemischen Feuerzeugen u. dgl. mehr. Da seine Augengläser wie alle seine optischen Gegenstände sowohl von die- sigen und auswärtigen berühmten H. H. Ärzten und Professoren, als auch durch gemachten Gebrauch derselben schon längst be- sonders empfohlen sind, so fügt er noch die Versicherung der bil- ligsten Preise bei, und schmeichelt sich wie immer eines geneig- ten Zuspruchs.

Seine Boutique ist wie gewöhnlich auf der Theaterseite, die Sie abwärts des Schlosses.

Karlsruhe. (Messanzeiger.) Die schon bekannten chemischen Feilen, mittelst welchen man die Hühneraugen ohne die mindesten Schmerzen und ohne sich zu beschädigen, gänzlich vertilgen kann, sind während der Messe wiederum das Stück zu 24 kr. zu haben in der Bude des Hrn. Optikus Frank, auf der Theaterseite, die Sie abwärts des Schlosses.

Karlsruhe. [Apothekenzu verkaufen.] In einer Stadt im Großherzogthum Baden, am Bodensee gelegen, wird

eine wohl eingerichtete Apotheke, nebst einem 1/2 Juchert-gro- ßen Kraut- und Baumgarten, feilgeboten. Wer der Verkäufer sey, sagt das Zeitungskomptoir.

Karlsruhe. [Marquergesuch.] Es wird in eine Stadt bei Karlsruhe ein junger Mensch als Marquer gesucht. Im Zeitungskomptoir zu erfragen.

Karlsruhe. [Lehrlingsgesuch.] Ein junger Mensch mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, der die Apothekekunst erlernen will, findet mit oder ohne Lehrgeld ein Unterkommen. Wo, sagt das Zeitungskomptoir.

Neckargemünd. [Dienst Antrag.] Bei hiesiger Do- mänenverwaltung ist die Gehülfsstelle mit dem normalmäßigen Gehalt von 400 fl. zu besetzen.

Dazu Befähigte wollen sich unter Vorlage der erforderlichen Zeugnisse an den Dienstvorstand in frankirten Briefen in gefäl- tiger Balde melden.

Neckargemünd, den 26. Mai 1834.

Domänenverwalter
Schweiger.

Karlsruhe. [Gasthausversteigerung.] Dienstag, den 24. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, wird bei unterzeich- neter Stelle, im Vollstreckungswege, das Gasthaus des Friede- rich Eichelkraut zum König von England, in der Langen- und Adlerstraße liegend, neben Kaufmann Wagner und neben Isidor Lenz, bestehend:

in einem dreistöckigen Vorderhaus und zweistöckigem Sei- tenbau, mit Schilbwirtschaftsgerechtigkeit versehen, versteigert, und der Zuschlag erfolgen, wenn der Schätzungs- preis erreicht wird.

Karlsruhe, den 26. Mai 1834.

Das Bürgermeisteramt.
Zeuner.

Pforzheim. [Fruchtversteigerung.] Die unter- zeichnete Verrechnung versteigert am Donnerstag, den 12. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, zu Vockswastie, im großh. Amte Einheim, von dem diesseitigen Früchtendvortrag, gegen baare Bezahlung,

ehngesähr 60 Malter Korn, } 1832r u. 1833r Gewächs,
" 400 " Spelz, }
" 150 " Hafer, } 1833r Gewächs;

wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Pforzheim, den 27. Mai 1834.

Stiftsverwaltung.
Hoffmann.

Stein. (Holzversteigerung.) Freitag, den 6. kommenden Monats Juni, werden in dem Steinemer Ge- meindewald Bürgig

25 Stämme eichene Klöße, welche zu Holländer-, Bau- und Nutzholz tauglich sind, öffent- lich versteigert. Die Zusammenkunft ist Vormittags 10 Uhr im Schlag, wo die Straße von Stein nach Hausloch zieht.

Sodann werden aus Auftrag für die Gemeinde Puffbaum in dem Gemeindewald Steigwald

11 Stämme, welche sich ebenfalls zu Holländer-, Bau- und Nutzholz eignen, Vormittags 8 Uhr, öffentlich versteigert. Die Zusammenkunft ist im Schlag selbst.

Stein, den 27. Mai 1834.

Bürgermeister.
Draun.

vd. M ö g n e r,
Rathschreiber.

Karlsruhe. (Hausversteigerung.) Die in der Verlassenschaftsmasse des Viktualienhändlers Karl Friedrich Hartnagel vorhandene Behausung mit Hintergebäude und ehngesähr 1 Bril. Garten in der Waldstraße Nr. 22, einerseits

neben Hrn. Oberforstath Jägerschmidt und Hofbäcker Gerwig wird

Mittwoch, den 4. Juni d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

im Gasthaus zum rothen Haus, zum letztenmal öffentlich versteigert werden.

Karlsruhe, den 29. Mai 1834.

Großherzogliches Stadtschreibersamt.
Kerler.

Pforzheim. (Hirschgeweiheversteigerung.)
Auf diesseitiger Kanzlei wird

Montag, den 9. Juni d. J.,

früh 9 Uhr,

eine Partie Hirschgeweihe versteigert; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Pforzheim, den 28. Mai 1834.

Großherzogliches Forstamt.
v. Gemmingen.

Durlach. (Remchinger Hofversteigerung und Güterverpachtung.) Die herrschaftlichen Remchinger Hofgebäude mit einigen Morgen Gütern werden nochmals zu Eigenthum versteigert, auch werden zugleich etwa 30 Morgen Remchinger Hofgüter der Pachtversteigerung auf 9 Jahre ausgesetzt.

Diese Versteigerung geschieht am

Dienstag, den 17. f. M. Juni,

Vormittags 10 Uhr,

zu Wilferdingen auf dem Rathhaus, mit der Bedingung, daß Nachgebote nicht mehr angenommen werden.

Die Kauf- und Pacht Liebhaber wollen sich daher um bemeldete Zeit daselbst einfinden, und es können bis dahin die besondern Bedingungen bei der unterzeichneten Stelle eingesehen werden.

Durlach, den 26. Mai 1834.

Großherzogliche Domänenverwaltung.
Bang.

Durlach. [Schuldenliquidation.] Ueber das Vermögen des verstorbenen Heinrich Kas von Hebenweirerbach wurde Sankt erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Dienstag, den 12. Juni d. J.,

Morgens 10 Uhr, anberaumt; alle diejenigen, welche etwas zu fordern haben, werden daher aufgefordert, an dieser Tagfahrt selbst oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Beweisurkunden mitzubringen, und ihre Forderungen, so wie etwa angesprochene Vorzugsrechte zu liquidiren, unter dem Rechtsnachtheil, daß sie sonst von der vorhandenen Masse ausgeschlossen werden.

Bei der nämlichen Tagfahrt wird ein Masseurator erwählt, und seine Belohnung festgesetzt.

Von den Nichterscheinenden aber wird angenommen, daß sie der Mehrheit beitreten, auch wird der bereits erhobene Aktiv- und Passivstand der Masse zur Kenntniß der Gläubiger gebracht und über einen etwaigen Nachlaß- und Borgvertrag verhandelt werden.

Durlach, den 27. Mai 1834.

Großherzogliches Oberamt.
Baumüller.

vdt. Schrott.

Emmendingen. [Schuldenliquidation.] Gegen den Krämer Karl Friedrich Frank in Ehningen ist der Sanktprozeß erkannt worden; dessen Gläubiger werden hiermit aufgefordert, unter dem Rechtsnachtheil des Ausschlusses von der vorhandenen Masse an der hierzu anberaumten Tagfahrt auf

Donnerstag, den 26. Juni d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei ihre Forderungen zu liquidiren, unter Nachweisung ihrer allenfallsigen Vorzugs- und Unterpfandsrechte und sich zugleich weiter vernehmen zu lassen über die Wahl des Masseurators, Gläubigerausschusses und dessen Vollmacht, Güterverkauf, Administration oder Adjubikation, auch etwaigen Stundungs- oder Nachlaßvertrag mit dem Bedrohen, daß diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen zwar anmelden, aber die hier verlangte Erklärung nicht geben, so angesehen werden, als stimmten sie der Mehrheit der erschienenen Gläubiger bei.

Emmendingen, den 26. Mai 1834.

Großherzogliches Oberamt.
Nieder.

Lahr. [Die Unterpfandsbucherneuerung zu Reichenbach betr.] Der Strich sämtlicher in der öffentlichen Aufforderung vom 21. März l. J. enthaltenen Pfandreinträge wird hiermit verfügt.

Lahr, den 18. Mai 1834.

Großherzogliches Oberamt.
Lang.

vdt. Hoffmann.

Lahr. (Entmündigung.) Dem ledigen Christian Schäfer wurde in der Person des Webers Michael Schöpfer ein Rechtsbeistand gegeben, ohne dessen Mitwirkung Schäfer keine der im Landrechtssatz Nr. 499 bezeichneten Rechtsgeschäfte abschließen kann, was hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Lahr, den 10. Mai 1834.

Großherzogliches Oberamt.
Lang.

Haslach. [Erbenvorladung.] Die Verlassenschaft des im Jahre 1797 zu Hausach verstorbenen Pfarrers Karl Kaiser wurde im Jahr 1798 in 4 Portionen getheilt, und erhielt folgende:

- 1) Die Schwester des Erblassers Theresia Kaiser, Wittwe des verstorbenen Kupferstechers Johann Sterk, welche im Jahr 1798 sich zu Wolterdingen im Amtsbezirke Hüfingen aufhielt;
- 2) die Schwester Franziska, welche damals als Wittwe des Waldhornisten Sebauer in Wien lebte, und 7 Kinder hatte;
- 3) Karl Kaiser, Sohn des verstorbenen Joseph Kaiser, Chirurgen in Augsburg, Bruders des Erblassers.

Die 4te Portion war einem Bruder des Erblassers, Namens Franz Eber Kaiser zugebach, dessen Aufenthalt unbekannt war, und auch seither nicht erkundiget werden konnte.

Seine bisher unter Pflegschaft gestandene Portion beträgt ungefähr 250 fl.

Derselbe, oder, wenn er nicht mehr am Leben ist, seine etwaigen ehelichen Abkömmlinge, und in deren Ermanglung die vorgenannten 3 Erben, oder deren etwaige eheliche Abkömmlinge, werden hienit aufgefordert, sich

binnen Jahresfrist

dahier mit Vorlegung der Urkunden über ihre Verwandtschaft oder Abstammung von den Geschwistern des Erblassers zu melden; indem nach Ablauf dieser Frist bloß denjenigen, welche sich gemeldet, und ihre Ansprüche nachgewiesen haben, die gedachte Portion zugetheilt, oder, falls sich Niemand gemeldet hätte, dieselbe der Staatskasse zugewiesen würde.

Haslach, den 22. Mai 1834.

Großh. bad. f. f. Bezirksamt.
Wöfler.